



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIII. Auff wie vielerley weiß Todtschläg begangen werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

dem H. Erzen haben: vnd nicht allein hat GOTT die Schlangen / vnd die wütigen Hunde bringet man vmb / damit sie andern Leuten nicht beschädelich seyen / warum soll man dann nicht auch die Kinder vnd Töchter dann Gott spricht selbst: Ich bin ein starker Zifferer / der da heimsucher der Väter Missethat an den Kindern / bis in das drit vnd vierdt Glied / deren die mich hassen. In den Zeiten des Königs Dauids war eine Teuwrung drey Jahr lang / vnd Dauid rathetragere den H. Erzen / da sprach Gott / das solches beschehe wegen der Sünde Sauls / weil Saul etliche Gabaoniter wider den Eydt seiner Vorsahren viel vmbgebracht hatte / vnd zween Söhn vnd fünf Töchter des Sauls waren den Gabaonitern vbergeben / die haben sie auffgehendet / vnd die Plag hat als baldt angehöret von dem Volck. Yehu hat Achabs ganz Geschlecht / vnd siebenzig seiner Söhne vmbbringen lassen. Der heylige Apostel spricht: Die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht vergebens. Wann nuhn die Obrigkeit nicht dürffe die Feinde der Kirchen Gottes / noch die Welthäter verfolgen noch außzulegen / so trüge sie ja das Schwerdt vergebens. Man pflegt die vnsinnigen Leuth in das Gefängnuß zu legen / damit sie ihnen vnd andern Leuten keinen Schaden thun / warum soll man dann nuhn auch die Dieb vnd Mörder nicht inn die Gefängnuß legen / vnd vom Leben zum Tode richten / damit sie ihnen vnd andern Leuten keinen Schaden thun. Die Wölff /

die Schlangen / vnd die wütigen Hunde bringet man vmb / damit sie andern Leuten nicht beschädelich seyen / warum soll man dann nicht auch die Mörder hirtichten: wann ein grintliche Schaf vnder der Herden ist / so muß es der Schäfer aufreiten / damit es die ganze Herde nicht verunreiniget. Die Keger vnd Verführer seynde grintliche Schaf / darumb muß man sie an freuten / damit sie andern nicht anstecken noch verführen. Die ärzt vnd Balbierer pflegen manchmahl einem Menschen ein Glied von dem Leib zu lösen / damit es den ganzen Leib nicht verderbe: warum soll man dann die faulen Glieder vnd gottlosen Menschen auß dem geistlichen Leib Christi / der Catholischen Kirchen nicht aufreiten? vnd wann wir alle mit einander Widerläuffer weren / vnd die bösen Driben nicht aufreiten / noch die Feinde der Catholischen Kirchen verfolgeten / so würde der Christ die Christenheit längst verderbt haben / vnd könte ein frommer Mann nicht ein Stücklein Brot für den bösen Driben behalten. Darumb kan die weltliche Obrigkeit ohne Sünde wieder die Rebellen vnd Feinde der Glaubigen Krieg führen / vnd sie außzulegen vnd hirtichten lassen. Aber sonst ist es eine greuwliche grosse Sünde / da einer für sich einet Menschen erwirget: für welcher Sünde vns behüten wölle Gott Vater / Sohn / vnd heyliger Geist / Amen.
J.C

Exod. 20. 5.

2. Reg. 21.

4. Reg. 10.

Rom. 13.

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.
Die dreyshendte Sermon. Auff wie vielerley weis Todt
schläg begangen werden.

Über die Wort:

Wer aber tödtet / der wirdt schuldig seyn des Gerichts. Matth. 5. cap. v. 21.



Je Pharisser wustentliche Mord / vnd derselbige ist mancherley: Erstlich nit wie vielerley der Todtschlag / der Ehebriuch / vnd dergleichen war / darumb soledtlichen Haß / Grollen / vnd Feindschafft wider seinen Nachsten in dem Herzen trägt / ob er gleich von aussen sich im wenigsten nichts mercken lässet. Ein jeglicher der seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger / schreibe der liebe Jünger mit der Zungen / vnd eussertlichen grimmigen Geberten: daher vergleicht der Heilige Dauid die menschliche Zunge einem scharffschneidenden Schwert / einem Scheermesser / Schlangengift. Sanct Jacobus nennet die Zunge ein vnruhiges Volck voll Giffts / ein Jener. Zum dritten ist ein thätlicher wirklicher Todtschlag / der mit der Hand vnd That begangen wirdt: der wirkliche Todtschlag ist aber widerumb zu vnderscheiden / erwehder der Mensch tödtet sich selber / oder einen andern / beydes lässet wider das Gebot. Du sollt nicht tödten / nemlich / du sollt weder dich selbst / oder einen andern tödten. Der Mensch aber tödtet sich selber auff allerley maner vnd weis: erstlich / wann er auß verweyfflung sich selbst erhenck / errenck / oder entleibe / ob sonst auß andern Versuchungen ihm selber das Leben nimbt.

Der Todtschlag ist zweyerley: Erstlich ist der Seelen Mord vñ Todtschlag / vnd derselbige Mord vnd Todt ist dreyerley: als / wan einer sündigt / vnd Todtsünde thut / so tödtet derselbige sein selbst eygen Seel. Zum andern / seynde die auch Seelenmörder / welche ander Leut zu Sünden vnd Unglauben / mit Worten / falschen Lehren / oder mit bösen Exampeln reizen. Zum dritten / werden die jenigen auch vnder die Seelenmörder gerechnet / welche machen / das andere Leut in ihren Sünden bleiben / vnd verharren / vnd nicht Buß thun / vnd diese Mörder seynde die allerschädlichsten Mörder / darumb sol man sich am meisten für den selben fürsehen. Der ander Mord vnd Todtschlag ist der leibliche Mord / vnd derselbige ist mancherley: Erstlich ist ein Mensch tödtet sich selber / oder einen andern / beydes lässet wider das Gebot. Du sollt nicht tödten / nemlich / du sollt weder dich selbst / oder einen andern tödten. Der Mensch aber tödtet sich selber auff allerley maner vnd weis: erstlich / wann er auß verweyfflung sich selbst erhenck / errenck / oder entleibe / ob sonst auß andern Versuchungen ihm selber das Leben nimbt.

1 Ioan. 3. 15

Ps. 16. 11 & 139. cap.

Iacobi 3.

Item/es folget off die Graßh und Todt selber: Lysfer vnd Horn kürzet die Tage des Lebens/ sagt Syrach: Wer sich zum Zorn genaturt vnd geneigt findet/ der ist schuldig allen Fleiß fürzuwenden / wie solche böse Natur möcht gebrochen / vnd gedempffet werden / damit er nicht ein Verfaucher werde seines Todts/ vnd das 5. Gebott Gottes vberschreite.

3. Zum 3 alle starck Weinshlauch vnd Bierambfeln bringen sich selber vmb ihr Leben/ durch Süllerey (melder Syrach) seynde viel gestorben. Wer ihme aber abbrich/ vnd enchelet/ der verlängert sein Leben: mancher thut grosse Züg vnd Süß/ daß sein ganzer Leib sich darüber erschüttert / vnd ertratter/ trincket ihme Lungen vnd Leber hinweg / wie offte fallen solche Säuffer am Tisch dahin / vnd sterben/ oder fallen in ein tödtliche Kranckheit / darvon sie nicht auffsehen / heist das nicht sich selber vmbbringen.

4. Er töden sich auch selber / welche in der Kranckheit keine Arzenei annehmen wollen / auch keinen Arzt rathfragen / essen vnd trincken was ihnen schädlich / vnd die Kranckheit mehret/ diß halten viel für keine Sünde / sondern pflegen es ihnen zu einem Nahm zu sagen / Ich brauch weder Doctor noch Arzenei wann ich krank bin / sondern ich lasse es Gott walten: Aber ich sprich/ du thust nicht recht daran / es heist: Ehre den Arzt / daß du ihn habest zur Trost/ dann der Allerhöchste hat ihn geschaffen.

5. Gleichjals bringen sich auch die jenigen selbst vmb / welche zu Sterbzeiten / wann pestilentiß Geruch regieren / sich nicht fürsehen / sondern ohne alle Noth mit wificiren Leuchten vmbgehen / auch mitwillig an denen Orten sich auffhalten / wo dieß Gift eingetrisen / vnd vberhandt genomen. Es töden sich auch selber die mit vielfältigem strengen Fasten vnd Wachen / vnd allzu grosser Casseyung des Leibs sich auffmergeln/ vnd vmb den gesunden Leib vnd Leben bringen / sehen nicht auff die Vermaahnung S. Pauli/ die er den Römern gibt: Ich bitte auch lieben Brüder (sagt er) durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr ewer Leib begehrt zu einem Opfer / das da lebendig heylig / vnd Gott wolgefällig sey/ vnd laßet zuuern Dienst / den ihr Gott opffert / vernünftiglich / vnd mit Bescheidenheit seyn.

In diesem Stück versündigt man sich nicht fast/ sondern zu diesen Zeiten / vnd in diesen Landen / ja man findet allwege 1000. die sich zu todt fressen vnd sauffen / als einen der sich zu todt gefasset/ oder disceptlirte hette/ wir thun vnserm Fleisch nicht wehe. Vor Zeiten aber haben die Christen / bevorab die Ordensleute dermassen ihr Glieder auff Erden getödet / vnd ihr Fleisch sampt den bösen Lüsten dermassen angefften/ macerirt vnd gereuzigt / daß sie keines Sporens/ sondern vielmehr eines Zaums bedürfft haben: vnd man hat zuweilen auff offentlich der Sangel von der Discretion vnd Bescheidenheit predigen müssen. So viel von denen die sich selber töden/ welche aber die andern töden/ sind diese.

Erstlich/ welche auß Nach jemand niderstehen/

niderstossen/ oder auff eine andere weis erwürgen/ als die Balger vnd witten Eysenbesser thun / die als les mit der Klinge austragen wollen / insonderheit aber die Strassenräuber/ welche auß dem Norden ein Handwerck machen / vnd sich darvon ernehren/ frem/ welche anstiffen daß andere getödet werden.

Zum 2. die Richter/ Beschizer/ geschworne Ankläger/ Zeugen/ vnd alle die ihre Sinnen vnd Conscens darein geben / daß ein vnschuldiger / gerechter Mensch wider Rechte/ vnd doch vnder dem Schein rechtlicher Erckandnuß vom Leben zum Todt verurtheilet wirdt / sendt Todtschläger: Den Vnrechtdigen vnd Gerechten soltest du nicht töden/ spricht Gott

Zum dritten / wider das 5. Gebott sündigen die Obersten/ Haupte vnd Befelchsleute/ neben allen Soldaten / die sich zu vnwilllichen vnd vnbilllichen Kriegen gebraucht lassen / alles Blut/ das in einem solchen vnbesägigen vnd vngerechten Krieg vergossen wurde/ ligt auff ihrem Hals / es sendt eytele verbotene Wurd vnd Todtschlag / die da geschehen: Ist aber der Krieg Christlich / vnd erlaubt / als wider die Türcken/ Rebellen/ et da mag ein jeder darmit schlagen nach aller Macht vñ Stetck / vnd wa einer gleich viel erwürget vnd erlegt / so bleibe es ihme für Gott vnd der Welt vnverweifflich.

Zum 4. vnder die Todtschläger werden blich gerechnet/ welche andere zu todt sauffen/ ob si wol für ihr Person erwan nicht trancken werden / sie nöthigen die andera zu trincken vber ihr Vermögen / daß mancher am Tisch dahinsincket/ vnd stirbt/ oder stirbt er nicht an der Star / so trincket er ihme doch eine Kranckheit/ daran er sterben muß.

Zum 5. Todtschläger sendt alle Ar: / welche sich der Krancken annehmen / vnd können nichts zur Sachen/ verwarlosen/ vnd verderben die Patienten / daß sie vor der Zeit sterben/ vnd in der Erden faulen müssen.

Zum 6. wieder das 5. Gebott handeln alle reiche vnd vermögliche Beinhäp / welche die Armen lassen Hungers sterben.

Zum 7. zu den Todtschlägern vnd Todtschlägerin werden gerechnet alle welche auß eigener Schult vnd Bosheit die Lebensruhe verhindern / etwas dafür einnemen oder eingeben / welche in Mutterleib die lebendigen/ Kindlein vmbbringen/ vnd vor der Zeit von sich bringen/ oder nach der Geburt heimlich verstecken/ verwerffen/ begraben / damit sie bey der Welt nicht zu Schanden werden: hieher gehören auch/ wann die Mütter mit hüpfen/ springen/ dancen / mit vnordentlicher Haltung in Essen vnd Trincken / ihren Leibsfrüchten einen Schaden zufügen/ frem/ welche den Kindermord befördern/ welche Schwangere Frauen schrecken/ schlagen/ treuten/ stossen/ oder sonst vbel tractire/ daß sie vmb die Kinder kommen / item die Mütter vnd Säugammen / so die Kinder zu ihnen ins Beth nehmen/ vnd im Schlaf errücken / frem die Hebammen/ welche ihr Ampt nicht recht verrichten / dardurch dann die Kindlein verwarlosen vnd verderben werden.

Eccl. 33.1.

Koh. 10.

2.

Deut. 17.

3.

4.

5.

6.

7.

X Am